Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 27 — Mittwoch, den 17. Februar 1932 — 50. Jahrgang

Hindenburgs Kandidatur entschieden

Bereitwilligkeit zur Pflicht gegenüber dem Volke
Pressestimmen — Zusammentritt des Reichstags

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Präsidenten des Reichskriegerbundes, Kyffhäuser, General der Artillerie von Horn, der ihm erneut das Vertrauen und die Treue der im Kyffhäuserbund vereinigten alten Soldaten zum Ausdruck brachte.

Reichspräsident von Hindenburg gibt auf die an ihn in den letzten Tagen gerichteten Aufforderungen und Anfragen öffentlich folgende Antwort:

Nach ernster Prüfung habe ich mich im Bewußtsein meiner Verantwortung für das Schicksal unseres Vaterlandes entschlossen, mich für eine etwaige Wiederwahl zur Verfügung zu stellen. Der Umstand, daß die Aufforderung hierzu an mich nicht von einer Partei, sondern von breiten Volksschichten ergangen ist, läßt mich in meiner Bereitwilligkeit eine Pflicht erblicken. Sollte ich gewählt werden, so werde ich auch weiterhin mit allen Kräften dem Vaterlande treu und gewissenhaft dienen, um diesem nach außen zur Freiheit und Gleichberechtigung, nach innen zur Einigung und zum Aufstieg zu verhelfen. Werde ich nicht gewählt, so bleibt mir dann der Vorwurf erspart, meinen Posten in schwerster Zeit eigenmächtig verlassen zu haben.

Für mich gibt es nur ein wahrhaft nationales Ziel: Zusammenschluß des Volkes in seinem Existenzkampf, volle Hingabe jedes Deutschen in dem harten Ringen um die Erhaltung der Nation.

Berlin, den 15. Februar 1932.

gez. von Hindenburg.

Aufnahme in der Presse

Berlin. Da die Entscheidung des Reichspräsidenten von Hindenburg, sich für eine etwaige Wiederwahl zur Verfügung zu stellen, erst kurz vor Redaktionsschluß der Berliner Abendblätter bekannt wurde, kann bisher nur ein Teil der Abendzeitungen zum Entschluß Hindenburgs Stellung nehmen.

Die „Deutsche Zeitung" spricht von einer politischen Entscheidung Hindenburgs, der sich gegen die gestellt habe, die ihn vor sieben Jahren auf den Schild gehoben hatten.

„Der Tag" stellt in der Ueberschrift fest, daß Hindenburg der Kandidat des Systems sei.

Die „DAZ" glaubt, daß nun nicht nur die Kandidatenfrage, sondern auch die Wahl entschieden sei. Der nächste Reichspräsident werde wieder Hindenburg heißen. Was Hindenburg erstrebt habe, nämlich Geschlossenheit der Nation und Beruhigung der innerpolitischen Kämpfe, das werde nicht eintreten. Man gehe im Gegenteil einer Verschärfung der Auseinandersetzungen im Innern entgegen.

Die „Deutsche Tageszeitung" sagt, auf der Rechten liege jetzt die ungeheure Verantwortung, ob ein Hindenburg zum Kandidaten der Linken gestempelt werden solle. „Möge sie diesen Umstand bei ihren weiteren Erwägungen wohl im Auge behalten."

Die „Vossische Zeitung" bezeichnet Hindenburgs Kundgebung als ein wahrhaft historisches Dokument mit dem Wort Pflicht im Mittelpunkt. So spreche ein Mann, in dem die besten Eigenschaften der alten Armee fortlebten. Den Parteifanatikern werde es nicht gelingen, der Wahlentscheidung ihren Stempel aufzudrücken. Weil Hindenburg kein Parteipräsident, sondern ein Volkspräsident gewesen sei, sein und bleiben wolle, werde er bekämpft.

Das „Berliner Tageblatt" betont, daß Hindenburg nicht der Kandidat des „Systems" sei, sondern der Präsident, der sich in siebenjähriger Amtsführung als Hüter der Verfassung und Treuhänder des Gesamtwohls bewährt habe. Die Mehrheit des Volkes wisse jetzt, wie sie am 13. März zu stimmen habe. Für Hindenburg, das heiße, gegen radikale Experimente. Hier die Verfassung und hier das Gesamtwohl.

Der „Temps" zur Kandidatur Hindenburgs

Paris. Die Nachricht von der Kandidatur Hindenburgs wird im „Temps" mit einer gewissen Befriedigung kommentiert. Dieser Entschluß des Reichspräsidenten werde dazu beitragen, die politische Lage in Deutschland ein wenig aufzuhellen. Trotz seines hohen Alters habe Hindenburg die Kandidatur angenommen und damit die schwerste Pflicht seinem Vaterland gegenüber erfüllt. Es sei bezeichnend, daß die Sozialdemokraten ohne Rücksicht auf ihr politisches Programm und ihre persönlichen Empfindungen dem Reichspräsidenten gegenüber die Kandidatur des Feldmarschalls unterstützt hätten. Dies sei ja auch das einzige Mittel, um Hitler und seinem Anhang wirksam entgegen zu treten.

Reichstag endgültig am 23. Februar

Berlin. Der Reichstag ist nunmehr endgültig für Dienstag, den 23. Februar, 15 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht lediglich die „Beschlußfassung über den Wahltag für die Wahl des Reichspräsidenten." Die Grundlage für die Beratungen dieses ersten Sitzungstages nach der Pause bildet das Schreiben des Reichsinnenministers an den Reichstag, in dem er namens der Reichsregierung als Wahltag für den ersten Wahlgang den 13. März und für einen etwa erforderlich werdenden zweiten Wahlgang den 10. April vorschlägt.

Der Aeltestenrat ist für den 22. Februar, 17 Uhr einberufen worden.



Reichspräsident Hindenburg
hat sich zur Annahme der Kandidatur für die Reichspräsidentenschaft entschlossen. Seine Gegenkandidatur werden voraussichtlich der Kommunist Thälmann und der Nationalsozialist Hitler sein.

Vertrauliche Besprechungen in der Memelfrage

Noch keine Entscheidung der Juristen — Bevölkerung wehrt sich gegen Entstellung — Ratssitzung voraussichtlich Mittwoch

Genf. Montag vormittag fanden fortgesetzt Unterredungen über die Behandlung der Memelfrage statt. Im Gebäude der Abrüstungskonferenz traten der Berichterstatter des Völkerbundsrates für die Memelfrage, der norwegische Gesandte Colban, Staatssekretär von Bülow, Ministerialdirektor Meyer, die leitenden Beamten der politischen Abteilung des Völkerbundssekretariats, zu einer längeren streng vertraulichen Besprechung zusammen, in der von deutscher Seite noch einmal die deutschen Forderungen auf Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes im Memelgebiet und wirksame Garantien für die Zukunft dargelegt worden sind. Die drei vom Rat ernannten Juristen der englischen, französischen und italienischen Abordnung haben Sonntag Abend einen ersten vorläufigen Entwurf für ihren Bericht an den Völkerbundsrat ausgearbeitet, der, wie verlautet, auf der grundsätzlichen Feststellung beruht, daß der litauische Gouverneur im Memelgebiet nicht berechtigt ist, die Autonomie des Memelgebiets durch irgendwelche Maßnahmen außer Kraft zu setzen, andererseits jedoch die zuständigen Organe des Memelgebiets verpflichtet seien, die Souveränität des litauischen Staates zu wahren. Inzwischen sind hier mehrfach Telegramme der Memelbevölkerung bei den Abordnungen der Unterzeichnerstaaten des Memelabkommens eingelaufen, in denen sich die Memelbevölkerung auf das Heftigste gegen die entstellenden Behauptungen des litauischen Außenministers verwahrt und unmittelbare Anhörung verlangt.

Die vertraulichen Verhandlungen über die Memelfrage sind heute von dem Berichterstatter Colban nach einer Besprechung mit der deutschen Abordnung gesondert mit dem litauischen Außenminister fortgesetzt worden. Man nimmt jetzt an, daß die Verhandlungen sich noch möglicherweise bis Mittwoch ausdehnen werden, so daß der Völkerbundsrat wahrscheinlich erst am Mittwoch die Memelfrage behandeln wird. Die Besprechungen über den Bericht, den der Ausschuß dem Völkerbundsrat vorzulegen hat, befinden sich vorläufig noch im Anfangsstadium. Die Ausarbeitung des Berichts erfolgt erst, wenn die Verhandlungen mit der deutschen und litauischen Abordnung endgültig abgeschlossen sind.

Die weiteren Arbeiten der Abrüstungs-Konferenz

Genf. Das Präsidium der Abrüstungskonferenz, in dem Deutschland durch den Botschafter Nadolny vertreten ist, hat am Montag über den weiteren Gang der Arbeiten der Konferenz beraten. Es wurde beschlossen, daß die Hauptaussprache mit größter Beschleunigung durch Abhaltung von Sitzungen am Tage dieser Woche zu Ende geführt werden soll. Botschafter Nadolny wird am Mittwoch die deutschen Abrüstungsvorschläge im Einzelnen erläutern. In der nächsten Woche sollen dann die Kommissionsarbeiten beginnen. Das Präsidium hat beschlossen, an alle Regierungen die Aufforderung zu richten, ihre Vorschläge nunmehr bis Ende der Woche einzureichen. Welche Ausschüsse sodann eingesetzt werden, hängt von den einzelnen Vorschlägen ab.

Streikbewegung in Spanien

Madrid. Die Kommunisten und Syndikalisten hatten für Montag in ganz Spanien Streikparolen ausgegeben, um gegen die von der Regierung verhängten Verbannungen zu protestieren. In sämtlichen größeren Städten hatten die syndikalistischen Gewerkschaften die Arbeit niedergelegt, während die sozialistischen Arbeiter der Streikparole keine Folge leisteten. In mehreren Städten kam es zu ernsten Zwischenfällen. In Vittoria wurde ein Polizist schwer verwundet.

In Madrid versuchten die Syndikalisten, unter Gewaltandrohung den Streik zu erzwingen, was aber nicht gelang. An verschiedenen Plätzen der Stadt wurden Bomben geworfen. In Barcelona streiken die Hafen- und Metallarbeiter. In Sevilla, Cadiz und Soria herrscht Generalstreik, in Malaga und Saragossa Teilstreiks. In verschiedenen Städten mußte das Militär eingreifen, um die Ruhe wieder herzustellen. So in Terrasa bei Barcelona, wo die Arbeiter das Rathaus gestürmt und die Sowjetflagge gehißt hatten. Auch die Landarbeiter im Gebiet von Medina-Sidonia haben sich dem Streik angeschlossen.

Irischer Wahlkampf

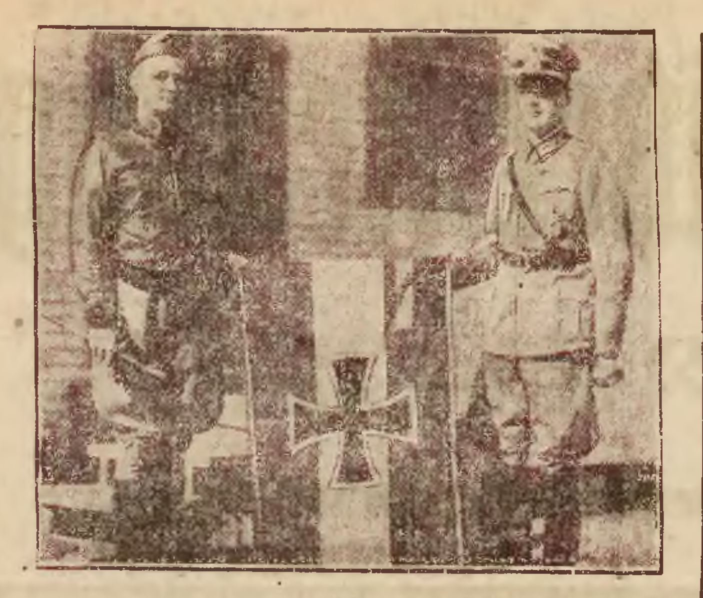
Dublin. Die am Dienstag im irischen Freistaat bevorstehenden Wahlen haben die politischen Leidenschaften aufs Höchste erregt. Am Sonntag wurden in Forford bei Wahlveranstaltungen der Kandidat der Regierungspartei, Reynolds, und ein Detektiv durch mehrere Schüsse von politischen Gegnern getötet.

Die Erregung der Bevölkerung ist deshalb so groß, weil man von dem Ausgang der Wahlen die Entscheidung darüber erwartet, ob Irland weiter im britischen Weltreich verbleiben wird, oder ob es seinen 700 Jahre währenden Kampf für völlige Trennung und Selbständigkeit wieder aufnehmen soll.

Der Ausgang der Wahlen ist noch vollkommen ungewiß, da die sich bekämpfenden Parteien ziemlich gleich stark sind, so daß einige Unabhängige und Arbeiterparteiler den Ausschlag geben werden.



Der Memel-Berichterstatter des Völkerbundsrats
Erik Colban-Norwegen, ist zum Berichterstatter des Völkerbundsrates über die Memelfrage ausersehen.



Deutsches Ehrengeschenk an eine amerikanische Fliegerschule

Während des Besuches einer deutschen Offiziersabordnung in der Ausbildungsschule der amerikanischen Heeresflieger überreichte einer der deutschen Offiziere dem Kommandeur der Fliegerschule als Zeichen der Dankbarkeit für die liebenswürdige Aufnahme bei den amerikanischen Kameraden eine deutsche Reichskriegsflagge.

Ehrung des Staatspräsidenten

Schulkinder veranstalteten eine Vorstellung.

Warschau. Am Sonntag fand im Großen Theater eine Vorstellung der Volksschuljugend statt. Gespielt wurde ein Stück: „Laßt uns den Tag des Herrn Präsidenten feiern!", das eigens für diesen Tag verfaßt worden war. Der Vorstellung wohnte auch der Staatspräsident bei sowie die Schüler aller 130 Volksschulen Warschaus.

Am Schluß überreichte eine Schülerdelegation dem Staatspräsidenten ein Album mit Schülerzeichnungen über das Thema: Wie wir uns die Person und die Beschäftigung des Herrn Staatspräsidenten vorstellen.

Unfall des Autos der deutschen Gesandtschaft

Warschau. Vor einem der Häuser Nowy Swiat in Warschau erlitt das Auto der deutschen Gesandtschaft einen Unfall infolge unvorsichtigen Fahrens eines mit Pferden bespannten Wagens, der von einem gewissen Josef Walczak gelenkt wurde. Das Auto, das plötzlich angehalten wurde, fiel um und erlitt leichte Beschädigungen. Von den Insassen wurde niemand verletzt.

Kierenski will nach Polen kommen

Durch die polnische Gesandtschaft in Berlin hat Alexander Kierenski, der ehemalige Staatslenker im revolutionären Rußland, um die Einreiseerlaubnis nach Polen angesucht. Kierenski will eine Reihe von Vorträgen für die russischen Emigranten halten. Die Einreiseerlaubnis, vermutet man, wird wegen Kierenskis Verhalten zu Polen nicht erteilt werden.

General Nobile in Rußland

Der durch die Polarexpedition bekannte General Nobile hat im Einverständnis mit Mussolini einen vierjährigen Vertrag mit Rußland abgeschlossen, auf Grund dessen er die Stelle des Hauptkonstrukteurs für lenkbare Luftschiffe bei den Sowjets übernimmt.

Nobile soll im Sommer an einer Polarexpedition teilnehmen, die das Arktische Institut in Leningrad ausrüstet. Das Ziel der Expedition ist das Zar Nikolausland, wohin Nobile schon 1928 eine erfolgreiche Expedition unternommen hat.

Neue Proteste der angelsächsischen Staaten

Japans Truppenlandungen — Große Kämpfe bevorstehend

Washington. Der amerikanische und der britische Generalkonsul haben, beim japanischen Generalkonsul in Schanghai einen scharfen Protest gegen die Landung großer japanischer Truppenteile in der internationalen Niederlassung eingebracht.

*

London. Der englische Außenminister teilte am Montag im Unterhause mit, daß die Vermittlungsverhandlungen zwischen den ausländischen Gesandten und den chinesischen und japanischen Vertretern in Schanghai über die Einstellung der Feindseligkeiten bisher erfolglos geblieben seien. Die Verhandlungen würden jedoch weitergeführt.

Japanischer Sturmangriff abgeschlagen

1300 Japaner gefangen genommen.

Moskau. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, daß der japanische Angriff gegen Wusung am Montag abgeschlagen wurde. Die japanischen Truppen, die nach schwerer Artillerievorbereitung und Vernebelung versuchten, die Forts zu stürmen, wurden von den Chinesen mit starkem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer abgewehrt. Es gelang, den Chinesen 1300 Japaner mit Offizieren abzuschneiden und gefangen zu nehmen. Der Führer der japanischen Kolonne erschoß sich bei der Entwaffnung selbst.

Die Japaner setzen ihre Sturmangriffe fort. 17 japanische Kriegsschiffe nahmen an der Beschießung teil. Die japanischen Militärbehörden teilen mit, sie seien bereit, noch 36 Stunden bis zur Eröffnung der Feindseligkeiten zu warten, um den Chinesen die Möglichkeit zu einem freiwilligen Rückzug zu geben. Andernfalls würden die japanischen Truppen am Mittwoch eine große Offensive eröffnen. Der chinesische Oberbefehlshaber Tsai hat demgegenüber die japanische Forderung auf Zurückziehung der chinesischen Truppen endgültig zurückgewiesen, so daß in den nächsten Tagen mit großen Kämpfen zu rechnen sein wird.

Attentat auf den Schnellzug Rom—Paris

Paris. Auf den internationalen Schnellzug Rom-Paris wurde am Sonntag abend in der Nähe von Marseille ein Bombenanschlag verübt, bei dem jedoch, wie durch ein Wunder, nur drei Reisende unwesentliche Verletzungen davontrugen.

Der Zug, der nur aus Wagen 1. Klasse zusammengesetzt war, befand sich gerade auf einer kurzen Ueberführung, als plötzlich eine weithin hörbare Explosion erfolgte. Die Lokomotive mit Tender löste sich vom Zug und die drei ersten Wagen stürzten eine etwa 8 Meter hohe Böschung hinunter. Die Dunkelheit trug noch zu der allgemeinen Panik unter den Reisenden bei und man glaubte an eine schwere Katastrophe. Zur allgemeinen Ueberraschung konnte man jedoch recht bald feststellen, daß nur drei Reisende unwesentliche Quetschungen davongetragen hatten. Die Untersuchung hat einwandfrei ergeben, daß es sich um einen Bombenanschlag handelt. Die Schienen sind an der Unfallstelle stark verbogen. Stücke von ihnen wurden mehrere Meter weit fortgeschleudert und sogar die Plattform der Lokomotive hat sich stark gewölbt.

*

Paris. Die polizeiliche Untersuchung des verbrecherischen Anschlags auf den Schnellzug Rom—Paris in der Nähe von Marseille hat bereits zu interessanten Feststellungen geführt. Vor einigen Monaten wurden in einem der benachbarten Steinbrüche 200 Zünder gestohlen, die für Sprengungen benutzt werden. Der Lokomotivführer hat ausgesagt, daß er kurz vor dem Unfall auf dem Bahnkörper einen bläulichen Lichtschein gesehen habe, der nach seiner Schilderung nur von einer Zündschnur stammen kann, mit der die Zünder gewöhnlich zur Explosion gebracht werden. Man glaubt, daß es sich in diesem Fall wiederum um einen Anschlag italienischer revolutionärer Kreise handelt.

Revolution in Costarica

New York. Wie aus Colon (Panama) gemeldet wird, ist in der Republik Costarica eine Revolution unter Führung des Präsidentschaftskandidaten Quesada und des Generals Colio ausgebrochen. Die Aufständischen haben bereits das Forts Bellavista eingenommen. Dabei ist es zu schweren Kämpfen gekommen, denen zahlreiche Personen zum Opfer fielen. Die Regierung hat die schärfste Zensur aller Nachrichten angeordnet, so daß nähere Einzelheiten vorläufig fehlen.

Kommunistische Ueberfälle auf Nationalsozialisten

Hamburg. In der Hamburger Innenstadt wurde der nationalsozialistische frühere Schlachter Hissinger am Sonntag vormittag von Kommunisten durch einen Schuß getötet. Ein zweiter Nationalsozialist erhielt einen Streifschuß. Er wurde in ein Krankenhaus geschafft, konnte jedoch im Laufe des Sonntag wieder entlassen werden. Die Täter sind geflüchtet. Unter dem Verdacht der Täterschaft sind bisher mehrere Personen festgenommen worden.

Papstfeier in Warschau

Warschau. Aus Anlaß des zehnjährigen Jubiläums des Papstes fand am Sonntag, um 6 Uhr nachmittags, eine feierliche Akademie im Rathaus statt. Unter den Anwesenden befand sich auch der Staatspräsident und der päpstliche Nuntius Marmappi. Unabhängig davon fanden in den Abendstunedn lokale Akademien in den einzelnen Parochien statt.



Zum Gedenken an Josef Kainz

des großen Schauspielers am Wiener Hoftheater, wurde jetzt im Theatermuseum eine Josef-Kainz-Plastik — eine Schöpfung des Bildhauers Alexander Jaray — aufgestellt, die den Künstler in seiner Glanzrolle als Hamlet zeigt.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(47. Fortsetzung.)

„Kleine Hella! Wie traurig, daß du mit deinen sechzehn Jahren schon Einblick in soviel leidvoll Trübes hast!" Franke nahm die Mädchenhand mitleidig zwischen die seine und hielt sie sorglich fest. „Wenn du mit Hylmar Donnerswoda vor den Altar trittst, dann streife zuvor alle Unwahrheit von dir. Nur bedingungslos gegenseitiges Vertrauen gewährleistet die Dauer jeder Ehe."

Sie senkte den Kopf und wagte nicht zu fragen.

Was immer auch die Mutter gefehlt haben mochte — sie wußte, er würde ihr ein gnädiger Richter sein.

* * *

„Du gehst zu den Himmlischen beten und sie werden ein Herz von Stein für deine Tränen haben!" Immer mußte Helene an diese Worte ihres Mannes denken, als sie jetzt durch die Winterstille der Campagna nach Sankta della Travestare hinausfuhr, um die Madonna der Sabinerberge zu mahnen, daß sie ihr Gelübde restlos erfüllt, die Himmlische aber ihre Gnade versagt hatte.

Heute betete kein Mönch neben ihr sein: „Mea culpa." — Sie war auch nicht allein im Abteil. In Tivoli war Lichterfest. Halb Rom zog aus, die Feier mitzumachen. Zu ihrer Rechten saß eine Amme und hielt den Säugling gegen die Brust gedrückt. Der Herr ihr gegenüber sah wohlgefällig, wie der kleine Mund behäbig schmatzte und die unverfälschte Aetzung in durstigen Zügen durch die Kehle rinnen ließ.

Die Mutter des Säuglings lehnte bequem in den Polstern und blickte über das Köpfchen ihres Bambinos hinweg nach dem Gatten, der ein Dreijähriges auf den Knien wiegte, während ein größerer Knabe den Arm durch den seinen geschoben hielt.

Helene kämpfte ihre Tränen nieder und bezwang ihr unsägliches Bittersein. Das alles hatte sie auch besessen und hatte es hingegeben, eines Phantomen willen! Eines Gelübdes wegen, das kein aber auch gar kein Gewähren zur Folge hatte.

„Du hast ein Herz von Stein, Madonna von della Travestare." Ihre feuchtschimmernden Augen suchten zu den Höhen hinauf, wo die Bergstädte wie zerfallene Ruinen sich in das Blau des Himmels bohrten.

Das Bambino neben ihr lag an die Brust der Amme geschmiegt. Zwei schneeige Tropfen standen als weißer Schaum in den Winkeln des rosigen Mundes.

„Ich will meine Kinder wieder haben." Helenes Lippen bewegten sich stammelnd. Ihre Finger hoben sich zaghaft und legten sich auf den Flaum der Haare, der da an den Brüsten der rundlichen Frau schimmerte.

„Ist es nicht süß, Signora?" Die Amme neben ihr hatte es glückerfüllt geflüstert.

Da fielen Helenes Finger herab. So hatte Bert vor beinahe siebzehn Jahren an ihrem Herzen gelegen. Bert, das Kind, um dessentwillen sie jetzt allem entsagt hatte. — Und die Madonna hatte sie nicht erhört. Es gab keine Barmherzigkeit bei den Himmlischen, wie es keine bei den Irdischen gab. — Nur Sünde und Schuld und Vergeltung und Buße.

Buße!

Draußen hetzten die spärlich bevölkerten Ansiedlungen vorüber. Von den Abruzzen leuchteten weißbeschneite Spitzen. Die Schaf- und Ziegenherden waren aus der Kälte der Berge in die Ebene gezogen und drängten sich wie gesprenkelte Flecken zusammen.

Madonna von della Travestare du bist kühl, wie der Schnee auf den Höhen! Du bist unnahbar, wie die Wolken, die menschenferne darüber hinwegziehen. Deine Seele hat sich an der Bitterkeit des eigenen Erdenlebens sattgetrunken und will nichts mehr wissen von Menschennot und Menschentränen. Dein Mund ist stumm jeder Bitte und dein Ohr taub jeglichem Flehen. —

„Madonna von della Travestare: Du bist so machtlos wie ich!"

Helene schrak auf. Neben ihr fing das Bambino zu weinen an. Die Amme drückte das Kleine beschwichtigend an die Brust und lächelte — lächelte über die kleine Not des Lebens, wo doch die große erst noch zu überwinden war.

Das Bambino weinte noch immer. Da war es Helene, als müßte sie es zur Ruhe singen, als wäre es Bert, den sie in Schlaf lullen wollte. Ihre Lippen taten sich auf. Sie sang: Sang mit süßer sinnbetörender Stimme das Wiegenlied „Eia! Eia! Schlaf ein! Schlaf ein!" Wußte nicht mehr, daß sie sang, sah die Augen nicht, die in grenzenloser Spannung auf ihr hafteten — sie sang, bis der Kindermund endlich mit einem Lächeln schlief und der Flaum der Wangen sich in wohligem Geborgensein wiederum an die weißen Brüste lehnte.

„Tante gracie, Signora! — Tante gracie!"

Da erbleichte sie.

Draußen stürzten die Wasser Tivolis in das riesige Talbecken. Der Tempel der Venus leuchtete weiß über den sprühenden Gischt hinweg. Türen wurden aufgerissen. Menschenströme ergossen sich über den Bahnsteig.

Die Amme mit dem Bambino auf den Armen schlängelte sich, trotz ihrer Fülle, gewandt durch das Gedränge, welches ihren Schützling gefährdete.

Helene atmete auf. Nun war sie allein. Sie nahm ein Buch aus der Handtasche und begann zu lesen, legte es wieder zur Seite und hing ihren Gedanken nach, hetzte mit ihnen durch Vergangenheit und Gegenwart und hatte nichts, als ein großes Staunen in den Augen, als die kleine Station ihres Endzieles in der sonnenflimmernden Helle des Nachmittags auftauchte.

Am Bahndamm saß Peppo und winkte ihr mit einem Fetzen Taschentuches zu. Sie hatte der schlampigen Wirtin der Osteria von Rom aus mitgeteilt, daß sie heute eintreffen würde und daß sie den Jungen bestellen möchte.

Er hüpfte, noch ehe der Zug hielt, auf das Trittbrett und sah zu ihr auf: „Hat die Madonna von della Travestare geholfen, Signora?"

„Nein," sagte sie leise. Vor diesen gläubigen Kinderaugen wollte sie nicht zur Anklägerin der Himmlischen werden.

Er schüttelte ungläubig den Kopf, nahm ihre Handtasche, als die Räder stille hielten und sie langsam über das Trittbrett stieg. Ihre Hand streifend sagte er tröstend: „Zwanzig Kerzen hat Fra Ilfonie aufgesteckt. Sie sind bis zum letzten Stümpchen herabgebrannt."

„Ich danke dir, Peppo!"

Noch immer stand das tröstende Lächeln in seinem Gesichte: „Sie wird noch helfen, Signora. Du mußt nur glauben."

Helene wollte den Kopf schütteln, aber sie wagte es nicht. Sie durfte diesem Kinde das Vertrauen nicht nehmen. Peppo hatte weder Mutter noch Vater. Er besaß keinerlei Zuflucht, als die Madonna von della Travestare.

Die Wirtin hatte diesmal sogar einen sauberen Krug bereit und ein Glas, an welchem kein Fliegenschmutz klebte. Trotzdem trank Helene nur die Hälfte des Weines, den ihr die Frau kredenzte. Peppo durfte den Rest desselben leeren. Dann brachen sie nach dem Kloster auf. (Forts. folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Die Pflicht der Sonntagsheiligung

Fastenhirtenbrief des Bischofs Adamski.

Bischof Stanislaus Adamski spricht in seinem diesjährigen Hirtenbrief im wesentlichen von der Heiligung des Sonntags. Nach der Einleitung, in der der Bischof über die Uebel der Zeit, die Teuerung, die Arbeitslosigkeit, den Niedergang der moralischen Begriffe, die Verwilderung der Sitten, die Unsicherheit in bezug auf die Zukunft und die Lockerung des gesellschaftlichen Gefüges spricht, geht er auf die Ursachen der Not ein. Die Untergrabung der sittlichen Ordnung hat die Menschheit ins Wanken gebracht und die Strafe Gottes herabgezogen. Zu den Kräften, die an dieser Untergrabung wirksam sind, gehört auch die Entheiligung des Sonntags, in dem Gott der Menschheit eine Quelle der Gnade und des Segens gab. Gott selbst hat am siebenten Tage geruht und die Sabbatheiligung sollte ein Unterscheidungsmerkmal zwischen dem auserwählten Volk und den Heiden sein, ein Zeichen des ewigen Bundes zwischen Gott und den Söhnen Israels. Das Neue Testament hat das Gebot der Sabbatheiligung bestätigt und erfüllt. Die katholische Kirche hat an die Stelle des Sabbats den Sonntag gesetzt, weil an diesem Tage durch die Auferstehung das Werk der Erlösung vollendet wurde und der hl. Geist in Feuerzungen über die Apostel kam. Der Sonntag soll ein Abbild der ewigen Glückseligkeit sein, gleichsam ihr Unterpfand. Auf dem Wege durch die Wüste des Lebens soll er an das verheißene Land erinnern, das am Ende dieses Weges liegt. In dem Maße, in dem die Sonntagsheiligung schwindet, verblaßt das religiöse Angesicht der menschlichen Gesellschaft. Das wissen jene sehr gut, die ein Interesse an der Entgottung der Welt haben.

Der Sonntag soll ein Tag der Ruhe für den Körper sein und der Erneuerung des Geistes dienen, um ja den Menschen zu erinnern, daß er nicht zum Sklaven der Arbeit geschaffen wurde, sondern zu ihrem Herrn und zum Kinde Gottes. Daß die Sonntagsruhe keine wirtschaftlichen Nachteile bringt, zeigt Belgien, Holland und England, wo sie strengstens eingehalten wird. Alle Arbeit braucht Gottes Segen, der durch Mißachtung der Gebote nicht erworben wird. Das Merkmal besonderer Heiligkeit und Würde erhalten die Sonn- und Feiertage durch das Gebot der Kirche, an diesen Tagen eine hl. Messe zu hören. Die Sonntagspflicht soll vor allem auch der Erneuerung der Seele dienen, der die Nahrung des Opfers Christi nicht vorenthalten werden darf, wenn sie die Fülle des Lebens in sich haben soll. Zur Heiligung des Sonntags durch die Meßfeier, deren Gnaden nur der erwirbt, der persönlich an ihr teilnimmt, nicht aber auch derjenige der eine Radioübertragung anhört, er wäre denn krank, muß noch die allgemeine Heiligung dieses Tages kommen. Die Kirche verlangt nicht, daß der ganze Sonntag mit Gebet, frommer Lektüre und guten Werken verbracht werde, aber alles, was der Gläubige tut, soll der Würde des Tages entsprechen. Vergnügen am Sonnabend dürfen nicht bis in den späten Sonntagmorgen dauern, so daß die Sonntagspflicht versäumt wird. Auch bei Ferienaufenthalten ist Rücksicht auf die Möglichkeit des Kirchenbesuchs zu nehmen. Die Wochenendausflüge bringen oft die Gefahr der Versäumnis der Sonntagspflicht mit sich, abgesehen von verschiedenen anderen Gefahren. Das Gebot Gottes muß auch über den Vorschriften verschiedener Organisationen stehen.

Am Schluß appelliert der Bischof an das Gewissen der Diözesanen und fordert sie auf, überall für die Heiligung des Sonntags einzutreten. Hier biete sich die beste Gelegenheit zur Laienbetätigung im Sinne der katholischen Aktion.

Haushaltsplan für das Jahr 1932—1933.

Die für das laufende Geschäftsjahr vorgesehenen Ausgaben und Einnahmen betragen 1 690 000 Zloty. Im verflossenen Jahre betrug das Budget 1 960 000 Zloty, mithin reduziert sich das diesjährige Budget um 270 000 Zloty. Die Administrationskosten betragen im vergangenen Jahre 389 000 Zloty und wurden auf 323 000 Zloty heruntergesetzt.

Die Ausgaben für die Schuldentilgung betragen 197 000 Zloty. Die Unterhaltung der Straßen und öffentlichen Plätze benötigte 181 000 Zloty, im vergangenen Jahre 279 000 Zloty, wovon der Hauptteil auf den weiteren Ausbau der Arbeiterkolonie und die neue Straße an der Laurahütter Kirche Verwendung finden soll.

Die Ausgaben für die öffentlichen Schulen benötigen 143 000 Zloty, gegen das Vorjahr beträgt die Ersparnis 42 000 Zloty. Für Schulreparaturen ist die Summe von 60 000 Zloty festgesetzt. Die Ausgaben für das Gymnasium betragen 162 000 Zloty. Für die Fortbildungsschulen 47 000 Zloty, im Vorjahr 100 000 Zloty. Eine vernünftige Einschränkung haben die Ausgaben für Ueberstunden des Lehrpersonals erfahren von 47 000 auf 8000 Zloty und die ordentlichen Ausgaben von 91 000 auf 43 000 Zloty.

Die Ausgaben für Kultur und Kunst sind von 30 000 auf 20 000 Zloty herabgesetzt.

Oeffentliche Gesundheitspflege, Kanalisation usw., erfordert 325 000 Zloty. Für die Armen-, Arbeitslosen- und Invalidenfürsorge ist die Summe von 385 000 Zloty festgesetzt worden, für öffentliche Sicherheit 57 000 Zloty, für allgemeine Ausgaben 35 000 Zloty und für den weiteren Bau der Arbeiterkolonie 500 000 Zloty.

An Einnahmen sind vorgesehen: 168 000 Zloty aus den Gemeindebesitzungen, Subvention 100 000 Zloty, aus Mieten, Verwaltung, Wasser und Inanspruchnahme der Gemeindeeinrichtungen 373 000 Zloty. Anteile an der Staatssteuer 600 000 Zloty, Kommunalzuschlag, Gewerbesteuer usw. 176 000 Zloty, Industrieabgaben 95 000 Zloty, Vergnügungssteuer 32 000 Zl., aus Anleihen und nichtverbrauchten Baugeldern 535 000 Zloty und aus Gehaltsabbau für das Lehrerpersonal 100 000 Zloty.

Bemerkenswert sind bei den Einnahmen die Steuerausfälle. Bei der Staatssteuer beträgt der Ausfall 250 000 Zloty, bei den Kommunalabgaben und Gewerbesteuern 55 000 Zloty und Industriesteuern 150 000 Zloty.

Trotzdem die Gemeinde versucht hat, nach Möglichkeit den verminderten Einnahmen Rechnung zu tragen, wird wohl die wirtschaftliche Depression zu weiteren Sparmaßnahmen zwingen. Der Gemeindehaushaltsplan ist zur öffentlichen Einsichtnahme ausgelegt in der Gemeindeverwaltung Zimmer Nr. 6 bis zum 22. Februar d. Js.

=m= **Wichtig für Bäcker.** Im Bäcker- und Zuckerwarengewerbe dürfen bis auf Widerruf Gesellen, Lehrlinge und Arbeiter an allen Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 7—9 Uhr beschäftigt werden. In derselben Zeit dürfen auch die Verkaufsläden für dieselben Waren offengehalten werden.

Laurahütter Sportspiegel

Katastrophale Niederlage der Slonsker in Bismarckhütte — Ping-Pong-Treffen
Bravo! Amateurboxklub Laurahütte — Sonstige Neuigkeiten

Fußball.

K. S. Slonsk Laurahütte — Haller Bismarckhütte 0:7 (0:2).

Die Haller-Mannschaft aus Bismarckhütte stellte auch am Sonntag ihr gutes Können unter Beweis. Der K. S. Slonsk, der mit seiner ersten Mannschaft in Bismarckhütte weilte, mußte ein anständiges „Päckchen" mit nach Hause nehmen. Da ein Verbandsschiedsrichter nicht zur Stelle war übernahm die Leitung des Spieles ein Vereinsmitglied, mit welchem die Laurahütter keinesfalls zufrieden waren. Er benachteiligte die Mannschaft von vornherein sehr stark. Das Halbzeitsresultat von 2:0 liefert hierfür den besten Beweis. Zwar standen den Einheimischen verschiedene Situationen offen, doch verstand es der Sturm nicht, diese erfolgreich auszunutzen. Nach Halbzeit übernahmen die Gastgeber vollkommen das Kommando und errangen 5 weitere Tore.

Handball.

A. T. V. Laurahütte — V. d. K. Laurahütte ausgefallen.

Erst am späten Sonnabend nachmittag sagte A. T. V. Laurahütte dieses bereits schriftlich akzeptierte Spiel ab, ohne genügend triftige Gründe angeben zu können. Aus diesem Grunde blieb die Handballmannschaft des V. d. K. ohne Gegner. Die bereits erschienenen Spieler, sowie Zuschauer auf dem 07-Platz haben diese Absage nur mit Achselzucken entgegengenommen.

Freier Sportverein Laurahütte — R. K. S. Domb 0:0.

Die Handballmannschaft des Freien Sportvereins Laurahütte weilte am Sonntag in Domb, wo sie dem dortigen R. K. S. in einem Freundschaftsspiel gegenübertreten. Die zweite Mannschaft des Freien Sportvereins sollte mit einer Hohenlohehütter Mannschaft zusammentreffen. Die Hohenlohehütter zogen jedoch vor, nicht anzutreten.

Tischtennis.

Jugendkraft Laurahütte — Afabund Laurahütte 7:0.

Einen schönen Erfolg konnten die Jugendkraftler über die Tisch-Tennismannschaft des Afabund Siemianowitz buchen. Den Spielen, die insgesamt einen interessanten Verlauf nahmen, wohnten zahlreiche Zuschauer bei. Vor dem Spiel der 1. Mannschaften begegneten sich auch die 2. Mannschaften. Auch aus diesem Treffen gingen die Jugendkraftler mit 5:1 als Sieger hervor.

Boxen.

Ueberzeugender 11:3-Sieg des Amateurboxklub über 06 Myslowitz. A. K. V. eine Klasse besser. — Vier k. o. — Siege der A. K. Ver.

Als Vorspeise zu den bevorstehenden Sportdelikatessen servierte gestern der Amateurboxklub einen Freundschaftskampf zwischen dem K. S. 06 Myslowitz und seiner Mannschaft. Die Einheimischen zeigten sich von der besten Seite und siegten reichlich hoch mit 11:3. Nicht weniger wie 4 k. o.-Niederlagen hatte der K. S. 06 Myslowitz zu verzeichnen. Die Sensation bildete die Niederlage des Laurahütter Papiergewichtlers Dulok, der nach seiner Krankheit noch nicht so richtig im Fahrwasser war und dem oberschlesischen Meister knapp nach Punkten den Sieg überließ. Ein Fehlurteil erlaubte sich das Ringgericht im Halbschwergewichtskampf zwischen Kowollik und Galus. Kowollik führte in allen drei Runden hoch nach Punkten und stand daher der Sieg keinen Augenblick außer Frage. Das unentschiedene Ergebnis benachteiligte Kowollik schwer. Eine schöne Figur stellte Lison im Ring. Auch Ponanta, die Neuerwerbung von A. K. V., fertigte Czorek in der zweiten Runde mit einem k. o. ab. Gleichfalls in guter Form waren Wildner und Baingo, die ebenfalls durch k. o. gewannen.

Organisatorisch stand die Veranstaltung nicht auf besonderer Höhe. Die ungünstigen Räumlichkeiten des „Zwei Linden"-Etablissement lassen eine korrekte Durchführung, wie Absperrungen usw. nicht zu.

Nachstehend die einzelnen Ergebnisse (Erstgenannt 06 Myslowitz):

Papiergewicht: Hanf — Dulok. Nach einer offenen ersten Runde hatte Hanf in der zweiten kleineren Vorteil. In der dritten wurde strittig um den Sieg gekämpft. Knapper Punktsieger wurde Hanf.

Federgewicht: Bielski 3 — Lison. Letzterer trat nach einer längeren Ruhepause wieder in den Ring und schlug seinen Gegner bereits in der ersten Runde k. o.

Leichtgewicht: Czorek — Ponanta. Ersterer gab sich zwar große Mühe Ponanta einen Gegner zu stellen, doch bereits in der zweiten Runde mußte auch er auf die Dauer zu Boden. K. o.-Sieger Ponanta.

Leichtgewicht: Langer — Wildner. Bereits in der ersten Runde fertigte auch Wildner den Myslowitzer ab. K. o.-Sieger Wildner.

Weltergewicht: Bielski 1 — Hellfeldt. Die Härte des Myslowitzers war zu bewundern. Es gelang ihm über alle drei Runden hinwegzukommen. Hoher Punktsieger Hellfeldt.

Mittelgewicht: Lechik — Baingo. Durch einen rechten Geraden streckte Baingo seinen Gegner bereits in der ersten Runde auf die Bretter. K. o.-Sieger Baingo.

Halbschwergewicht: Galus — Kowollik. Trotz überlegenem Kampf des Laurahütters gab der Ringrichter irrtümlicherweise ein unentschieden.

Schwergewicht: Wocka — Kozubek (Feres Beuthen). Infolge Nichtantretens von Kozubek mußte der Schwergewichtskampf ausfallen. m.

=m= **Das war nicht nötig.** Am Montag vormittag stieß eine junge Frau in Begleitung einer Freundin auf der Schloßstraße in Siemianowitz einen Kinderwagen vor sich. Hierbei unterhielt sie sich rege mit ihrer Begleitperson. Dem Kind schien es im Wagen ungemütlich zu werden, es stellte sich auf, — und fiel heraus. Beim Sturz schlug sich das Kind das Unterkiefer auf und blutete stark. Hätte die „sorgsame" Mutter mehr auf das Kind geachtet, so hätte der Vorfall nicht stattfinden müssen.

=m= **Diebische Elemente.** Die „Weiße-Wochen"-Veranstaltungen der Textilgeschäfte locken nicht nur Käufer, sondern auch eine Anzahl Diebe in die Geschäfte. An diesen Verkaufstagen ist in den Geschäften bekanntlich immer mehr zu tun wie sonst. Bei dem großen Andrang bietet sich natürlich für die Langfinger die beste Gelegenheit zur Ausübung ihres Berufes. Ende vergangener Woche bemerkten abermals zwei Siemianowitzer Kaufleute das Fehlen einiger Posten von Ware. Das Verschwinden der Gegenstände muß mit unglaublichem Raffinement ausgeführt worden sein, denn trotz der größten Vorsicht des Aufsichtspersonals konnten die Diebe nicht ertappt werden.

Theaterfreunde von Siemianowitz und Umgegend. Wie wir bereits berichtet haben, werden Vorausbestellungen zu den Aufführungen im Stadttheater Kattowitz von sofort ab beim Geschäftsführer der Ortsgruppe Siemianowitz A. Matyssek, ul. Bytomska 2, entgegengenommen. Der Spielplan sieht folgendes Programm vor: Montag, 22. Februar: „Der Schinderhannes", von Karl Zuckmeyer; Donnerstag, 25. 2.: „Der Graf von Luxemburg", Operette von Lehar; Sonntag, 28. 2., nachm.: „Im weißen Röß'l", von Ralph Bernatzky; abends: „Die Blume von Hawaii", Operette von Abraham: Montag, 29. 2.: „Elisabeth von England", von F. Bruckner.

Kasperle in Siemianowitz. Einige recht heitere Stunden bereitete die Deutsche Theatergemeinde den Kleinen von Siemianowitz mit der Kasperlevorführung am vergangenen Sonnabend. Der Zustrom zu dieser Vorstellung war wieder überaus stark. Mit lebhaftem Interesse folgten die Kinder der Vorstellung, bei einzelnen Stellen sogar den Kasperle durch Zurufe ermunternd. Glückstrahlend traten die Kleinen dann den Heimweg an. Hoffentlich erfreut Freund Kasperle recht bald wieder die Siemianowitzer Kinder durch eine neue Vorstellung.

o. **Wieder schlechte Lohnzahlung in Siemianowitz.** Auf den Siemianowitzer Gruben ist die Lohnzahlung am gestrigen Montag infolge der vielen Feierschichten und Feiertage im Januar noch magerer ausgefallen als im vergangenen Monat. Ein Teil der Belegschaft erhielt nur wenige Zloty ausgezahlt. In der Fitznerschen Kesselfabrik und in der Nietenfabrik fiel die Lohnzahlung noch schlechter aus. Am schlechtesten haben allerdings die Arbeiter der Laurahütte abgeschnitten, die im Monat Januar nur sehr wenige Schichten verfahren haben.

o. **Zahlreiche Rohrbrüche infolge des Frostes.** Der starke Frost in der vorigen Woche hat an dem Wasserleitungsnetz in Siemianowitz erheblichen Schaden angerichtet. An einer großen Anzahl Stellen sind die Straßenleitungen eingefroren, wodurch Rohrbrüche entstanden, die sich jetzt beim Ansteigen der Temperatur zeigten. Auf einigen Straßen sind sogar mehrere Rohrbrüche entstanden. Die Gemeinde ist eifrig bemüht, diese Frostschäden zu beseitigen.

=m= **Zeichen der Zeit.** Zu Beginn des Jahres haben eine große Anzahl früherer Telephon-Abonnenten ihre Apparate abgemeldet, da ihnen die Gebühren in der jetzigen schweren Zeit zu hoch erscheinen. Viel zu diesen enormen Abmeldungen hat auch die Aufforderung der Postdirektion zur Zahlung eines Vorschusses, der erst nach Jahren auf die Pauschalgebühren verrechnet werden soll, beigetragen. Konnte man früher in Siemianowitz in fast jedem Geschäft telephonieren, so trifft man heute nur noch vereinzelt ein Telephon.

=o= **Einführung des neuen Präses im kath. Gesellenverein.** Der katholische Gesellenverein von Siemianowitz hält am Sonntag, den 21. Februar, abends 7½ Uhr, im Vereinslokal Duda, seine fällige Monatsversammlung ab. In dieser Versammlung erfolgt die Einführung des neuen Präses, Kaplan Urban, der von Lazisk an die Kreuzparochie in Siemianowitz versetzt worden ist.

Der katholische Gesellenverein Siemianowitz hält am hält am kommenden Sonntag im Dudaschen Saal einen Vortragsabend ab. Einen inhaltsreichen Vortrag wird Lehrer Gotiwoda halten. Beginn abends 7.30 Uhr. m.

St. Cäcilienverein an der Kreuzkirche. Am Mittwoch, den 17. Februar, abends 8 Uhr, ist eine wichtige Probe nur für die Herren des Chores. m.

o. **Der Jungmänner- und Jugendverein „St. Aloisius"** von Siemianowitz, hält am Freitag, 19. Februar, abends 7.30 Uhr, im Lokal Drenda, eine Sitzung ab.

o. **Vergrößerung der Arbeitslosenküche.** Infolge der enormen Zunahme der Arbeitslosen ist die Arbeitslosenküche in Siemianowitz derartig stark in Anspruch genommen worden, daß die vorhandenen Kochkessel den täglichen Bedarf nicht schaffen konnten. Infolgedessen wurde in der vergangenen Woche ein neuer großer Kessel eingebaut, der in dieser Woche in Betrieb genommen wurde. Gleichzeitig sind auch die vorhandenen Kessel einer gründlichen Reparatur unterzogen worden, ohne daß eine Unterbrechung in der Bereitung des Mittagessens eintrat.

Protestkundgebung der Kriegsopfer. Der Verband der Kriegsbeschädigten in der Wojewodschaft Schlesien veranstaltete am Sonntag in Kattowitz eine Protestkundgebung gegen die beabsichtigten Verschlechterungen der Rentenversorgung. Der Verbandsvorsitzende, Direktor Kotterba eröffnete die Versammlung und berichtete anschließend über den Stand der Kriegsverletztenfürsorge. Zum Schluß wurde eine Resolution zusammengefaßt, in welcher schärfster Protest gegen die von der Regierung geplanten Sparmaßnahmen auf dem Gebiet der Rentenversorgung erhoben wird, vor allem dagegen, daß die Invaliden mit 15 bis 24 Prozent ihren Anspruch auf Rente verlieren sollen. Sollten diese Forderungen nicht erfüllt werden, so müßten, so wie sie das 50. Lebensjahr erreicht haben, ohne weiteres 50 Prozent Rente erhalten. Außerdem wird gefordert, daß die Schwerbeschädigtenzulage, die den Ruhebestimmungen nicht unterliegt, sofort nachgezahlt wird. Weiter wird eine beschleunigte Arbeit bei den Anträgen der Invaliden und Hinterbliebenen von den zuständigen Behörden verlangt. m.

=m= **Sonderkursus in deutscher Einheitskurzschrift.** In der Knabenmittelschule Kattowitz, ul. Szkolna 9, Zimmer 36, beginnt am Donnerstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, ein Sonderkursus in deutscher Einheitskurzschrift für Arbeitslose, Schüler arbeitsloser Eltern und Angehörige Arbeitsloser. Dieser Kursus ist honorarfrei, jedoch sind das Lehrbuch und für Licht und Beheizung zwanzig Groschen pro Unterrichtsabend zu bezahlen. Am Kursus können natürlich auch zahlende Teilnehmer sich beteiligen, das ist auch schon deshalb zu empfehlen, weil die nächsten Kurse wahrscheinlich erst im März beginnen. Arbeitslosenkarte gilt als Ausweis.

Mitgliederversammlung des 1. Schwimmklubs Siemianowitz. Eine gut besuchte Mitgliederversammlung hielt der 1. Schwimmklub am Sonntag im Saale „Belweder" ab. Der Vorsitzende Berlik begrüßte die zahlreich Erschienenen und gab die Tagesordnung bekannt. Nach Verlesen des letzten Protokolls wurde eine lebhafte Aussprache über das inter-

Verantwortlicher Redakteur Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp., Katowice, Kościuszki 29.

nationale Schwimmfest, welches am 2. und 3. April stattfinden soll, eröffnet. Die Vorbereitungsarbeiten sind eingehend besprochen worden. Der Schwimmwart teilte weiter mit, daß nach der Wiedereröffnung des Hallenschwimmbades die Trainingsstunden auf Montag, Mittwoch und Freitag von 7—9 Uhr angesetzt sind. Zum Schluß wurde noch kurz das stattgefundene Faschingsvergnügen besprochen. m

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Mittwoch, den 17. Februar.

1. hl. Messe zur hlst. Dreifaltigkeit für den Hl. Vater und um gute Priester.

2. hl. Messe für verst. Johann und Paul Michalski, Josef, Karl und Kath. Kubosz.

3. hl. Messe zum hlst. Herzen Jesu auf die Intention des poln. Tabernakelbundes.

Donnerstag, den 18. Februar

1. hl. Messe für verst. Marie Monsior und Eltern beiderseits.

2. hl. Messe für verst. Franziska und Bernhard Rudzinski.

3. hl. Messe für verst. Eltern Kowalczyk und Philipczyk.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Mittwoch, den 17. Februar.

6 Uhr: zum hl. Antonius in bestimmter Meinung.

6,30 Uhr: zum hl. Herzen Jesu in bestimmter Meinung.

Donnerstag, den 18. Februar.

6 Uhr: mit Kondukt für verst. S. Kandzia.

6,30 Uhr: zum hl. Herzen Jesu auf eine bestimmte Intention.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 17. Februar.

7½ Uhr: Jugendbund.

Donnerstag, den 18. Februar.

6 Uhr: Passionsandacht.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Delegiertentagung der Friseurinnungen

Forderung nach gänzlicher Aufhebung der Sonntagsruhe.

Die Delegiertenversammlung der Friseurinnungen der Wojewodschaft, die am Sonntag in Kattowitz tagte, beschloß die Aufhebung der Sonntagsruhe, die Beschränkung der Lehrlingszahl im Friseurgewerbe und die Abhaltung einer Delegiertenversammlung der Friseurinnungen ganz Polens, die zu Pfingsten in Kattowitz stattfinden soll. Auf allgemeinen Antrag wurden Telegramme an den Staatspräsidenten, Marschall Pilsudski und den Wojewoden Dr. Grazynski abgesandt.

Katastrophen im Industrierevier

Die Gotthardgrube brennt weiter — Chorzow reduziert Arbeiter — Der Existenzkampf der Angestellten

Der große Grubenbrand in Orzegow dauert an. Wohl schlagen aus dem Stollbergschacht keine Feuerflammen heraus, weil die Sicherheitsklappen verschlossen wurden, dafür kommen ununterbrochen Rauchwolken heraus, ein Beweis, daß das Feuer noch immer wütet. Der Grubendirektor Jung, der die Rettungsarbeiten leitet, hat versichert, daß

der Brand in 3 Tagen ersticken wird.

Es wurden Vorkehrungen getroffen, daß der Brand auf die vier übrigen Schächte nicht übergreift. Alle Zugänge zum Stollbergschacht wurden durch sichere Dämme abgesperrt. Gestern nachmittag ist die Rettungsmannschaft, ausgerüstet mit Helmen und Gasmasken, eingefahren, um die übrigen Schächte zu schützen. Die Rettungsaktion auf dem Stollbergschacht besteht darin, daß man in den brennenden Schacht Sand herunterläßt und die Luft absperrt. Der Grubenbrand in Orzegow und die Grubenkatastrophe in Rickischschacht haben eine gedrückte Stimmung bei der gesamten schlesischen Arbeiterschaft hervorgerufen.

Massenreduktion im Chorzower Stickstoffwerk.

Bevor das neue Stickstoffwerk „Moscice“ bei Tarnow erbaut wurde, konnte das Chorzower Stickstoffwerk die Aufträge kaum bewältigen. Das Werk war vollbeschäftigt gewesen. Jetzt hat sich die Situation gründlich geändert, denn jeden Augenblick werden in Chorzow die Arbeiter reduziert und Feierschichten sind dort auf der Tagesordnung. Die Verwaltung will 600 Arbeiter vom neuen abbauen und hat davon den Betriebsrat verständigt. Ein solcher Antrag wird auch dem Demobilmachungskommissar zugeschickt, der auch zweifellos die Reduktion bewilligen dürfte. Die Belegschaft der Stickstoffwerke hat sich in einem langen Schreiben an den Staatspräsidenten gewendet und klagt ihm ihr Leid. 1929 haben in den Stickstoffwerken 3000 Arbeiter gearbeitet, gegenwärtig sind nur noch 1800 beschäftigt und davon sollen jetzt 600 Arbeiter abgebaut werden. Die Aufträge, die früher Chorzow zugewiesen erhielt, bekommt jetzt Moscice, und Chorzow geht langsam ein.

Der Demobilmachungskommissar reduziert.

Heute findet beim Demobilmachungskommissar eine Reduktionskonferenz statt. Zur Beratung steht der Antrag der Friedenshütte auf Abbau von 2100 Arbeitern. Da es sich im vorliegenden Falle um eine Verwaltung handelt, die durch das Gericht eingesetzt wurde, kann man mit Sicherheit annehmen, daß die Arbeiterreduktion genehmigt wird.

Die Angestellten im Abwehrkampfe.

Gestern befaßte sich die Arbeitsgemeinschaft mit dem Gehälterkonflikt, der durch den Anschlag auf die Angestelltengehälter heraufbeschworen wurde. Man beschloß eine Angestelltenkonferenz für den 18. d. Mts. nach Kattowitz einzuberufen. Am 22. d. Mts. tritt der Schlichtungsausschuß in Kattowitz zusammen, um über die Streitfrage zu entscheiden. Weiter wird berichtet, daß die Kattowitzer Aktiengesellschaft den Angestellten nur ein Drittel der Bezüge für Januar abgezahlt hat. Dieselbe Gesellschaft, als auch die Betriebe des Fürsten Donnersmarck wollen alle Angestellten unter 30 Jahren abbauen.

Kanada zum drittenmal Meister im Hockeyspiel

Am Sonnabend nachmittag fand die Begegnung um die Meisterschaft zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten statt. Es wurde auf beiden Seiten mit dem Einsatz aller Kräfte gespielt, so daß es am Schlusse auf beiden Seiten Ohnmachtsfälle gab. Die Gegner waren in fast allen Dritteln einander ebenbürtig. Das erste Tor errangen die Amerikaner durch einen Schuß Everetts, doch wurde im nächsten Augenblick durch Simson ausgeglichen. Im dritten Drittel führte wieder Amerika mit einem guten Schuß Palmers, worauf in den letzten Sekunden Rivez den Ausgleich brachte. Der Kampf wurde dreimal verlängert, endet aber immer mit demselben Resultat.

Kanada trug 6 Spiele aus, Tore 32:4, Punkte 11:1; Die Vereinigten Staaten: Tore 27:5, Punkte 9:3; Deutschland: Tore 7:26, Punkte 4:8; Polen: Tore 3:34, Punkte 0:12.

Saarinen (Finnland) Sieger im 50 000-Meterlauf.

Obwohl der offizielle Teil der Spiele am Sonnabend beendet wurde, hat man sich doch entschlossen, am Sonntag bei guten Bedingungen den Marathonlauf auszutragen. Erst im letzten Fünftel der Strecke kamen die Finnen Saarinen und Liikanen an die Spitze. Die Strecke war schwer, zeitweise ging es über den nackten Erdboden. Als erster war Saarinen am Ziel in 4:28, kaum 20 Sekunden später Liikanen.

Weiter folgen: Rudstadtuen (Norwegen) in 4:31,53. [illegible] (Norwegen) 4:32,05; Bistad (Norwegen) 4:32,25; Utterstroem (Schweden) 4:33,25; Lappalinen (Norwegen), Lindberg (Schweden), Jannson (Schweden), Berton (Tschechoslowakei).

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,05: Schallplatten. 16,55: Englisch. 17,35: Orchesterkonzert. 20,15: Konzert. 21,15: Violinkonzert. 22,45: Schallplatten.

Donnerstag. 12,35: Schulfunk. 16,20: Französisch. 16,40: Schallplatten. 17,35: Nachmittagskonzert. 20,15: Unterhaltungskonzert 22: Eine Revue und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 15,50: Schallplatten. 16,15: Vorträge. 17,35: Nachmittagskonzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Ukrainische Volkslieder. 21: Vortrag. 21,15: Violinkonzert. 22,45: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,15: Vortrag 12,35: Schulfunk. 15,45: Schallplatten. 15,25: Vortrag. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Vorträge. 17,35: Nachmittagskonzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,25: Aus Wilna. 22,30 Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Gleichbleibendes Wochenprogramm.

Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Schallplattenkonzert. 11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse. 11,35: Erstes Schallplattenkonzert. 12,35: Wetter. 12,55: Zeitzeichen. 13,10: Zweites Schallplattenkonzert. 13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse. 13.50: Fortsetzung des zweiten Schallplattenkonzerts. 14,45: Werbedienst mit Schallplatten. 15,10: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse Presse.

Mittwoch, 17. Februar. 15,25: Funkbriefkasten. 16: Elternstunde. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17: Der „Oberschlesier“ im Februar. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Sonderliche Begegnungen. 17,40: Freiheit oder Zwang in der Erziehung. 18: Theaterplauderei. 18,40: Wetter; anschl.: Polizei und Zeitung. 19,05: Tagespresse von heute. 19,30: Gute Schlager. 21: Abendberichte. 21,10: Kabarett erwerbsloser Artisten. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,40: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Donnerstag, 18. Februar. 9: Schulfunk. 12: Für den Landwirt. 15,25: Schlesischer Verkehrsverband. 16: Kinderfunk. 16,25: Unterhaltungskonzert. 17,40: Landw. Preisbericht; anschl.: Das Buch des Tages. 18: Wetter; anschl.: Das wird Sie interessieren! 18,20: Stunde der Arbeit. 18,45: Handwerk und Kapitalunternehmen. 19,10: Wege zu neuer Gesellschaftsordnung. 19,25: Abendmusik. 20: Das alte Brieg. 21: Abendberichte. 21,10: Berühmte Prozesse der Zeitgeschichte. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35: Zehn Minuten Esperanto.